

«Das Theater kann sich gegen andere Angebote behaupten»

THEATER Die Laientheater-Saison steht vor der Tür. Steve Volkart (55), Präsident des Regionalverbands der Zentralschweizer Volkstheater (RZV), spricht über die Luzerner Theaterszene und deren Herausforderungen.

Steve Volkart, wann sind Sie das letzte Mal in einem Dorftheater gewesen?

Volkart: Obwohl ich im RZV 126 Vereine besuchen könnte, gehe ich ab und zu fremd. Im August besuchte ich die Bühne Schwarzenburg, welche nicht unserem Verband angehört, und erfreute mich an der gelungenen Freilichtinszenierung von «Ds Vreneli ab em Guggisberg».

Wie viele Volkstheateraufführungen besuchen Sie pro Jahr?

Volkart: Gut 25 bis 30. Gerne würde ich mehr Besuche bei «meinen» Vereinen machen, dies ist aber unmöglich, da ich als Lokomotivführer nur alle vier Wochen ein freies Wochenende habe.

Können Sie ein Laientheater noch zum Vergnügen besuchen – oder ist es ein Muss?

Volkart: Für mich ist nach wie vor jeder Theaterbesuch ein Dürfen, kein Müssen. Es fasziniert und begeistert mich immer wieder, mit wie viel Engagement und Herzblut auf den Laienbühnen im RZV-Land gespielt wird.

Was macht eigentlich der Regionalverband Zentralschweizer Volkstheater?

Volkart: Der RZV fördert im Gebiet der Kantone Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Luzern und Zug das Amateur- und Volkstheater sowie das Kinder-, Schul- und Jugendtheater und das Senioretheater. Der RZV ist ein autonomer Unterverband des Zentralverbands Schweizer Volkstheater. Wir bieten unseren Mitgliedern eine grosse Palette an Weiterbildungskursen an, die gegen Aufpreis auch Nicht-Mitgliedern offenstehen. Daneben bieten wir unseren Mitgliedern Beratungen und subventionierte Hauskurse an.

Was gehört zu den Hauptaufgaben Ihres Verbandes?

Volkart: Besonderes Augenmerk legen wir auf den Nachwuchs. Hier sind wir im Vorstand in der glücklichen Lage, dass

wir seit Gründung 1994 für das Ressort Jugend mit dem Theaterpädagogen Wal-ti Mathis einen Profi in unserem Vorstand haben.

Wie gut ist das Innerschweizer Volkstheater aufgestellt?

Volkart: Sehr gut. Es gibt in mehreren Gemeinden sogar zwei oder mehr Theatervereine. Es darf auch behauptet werden, dass der RZV mit seinen 126 Vereins- und 64 Einzelmitgliedern im Dachverband als der aktivste der sieben Regionalverbände aufgestellt ist.

Viele Laientheaterbesucher sagen: Ich will mich bei einem Volkstheater gut unterhalten, dabei aber nicht billige Schenkelklopfer vorgesetzt bekommen. Gibt es überhaupt genügend solche Stücke?

Volkart: Es gibt sicher genügend Stücke für jedes Genre. Nur wagen sich nicht alle Bühnen, ein unbekanntes neues Stück zu inszenieren und greifen so auf altbewährte und sicher gut beim Publikum ankommende Stücke zurück. Erfreulich festzustellen ist aber, dass sich etliche Vereine ein Stück auf den Leib schreiben lassen, um eine Dorfgeschichte oder ein Thema aus früheren Zeiten zu inszenieren.

Ist das Doppelpaket «Konzert und Theater im Sääli» ein Auslaufmodell?

Volkart: Bei Vereinstheater, also bei Musikvereinen mit angegliederter Theaterabteilung, ist diese Form noch vertreten. Bei Theatervereinen ist mir im RZV nur der Verein Schwarzenberg bekannt, welcher jedes Jahr Konzert und Theater anbietet. Für mich persönlich ist dies – aus zeitlicher Sicht – ein Auslaufmodell.

Sie waren in Schwarzenberg früher doch selbst Präsident des Theatervereins.

Volkart: Und stand mit meiner Meinung im Verein alleine da, was mich 2004 nach nur zwei Jahren als Präsident dazu bewog, das Amt abzugeben. Aber ich muss heu-



Das Innerschweizer Volkstheater sei gut aufgestellt, sagt Steve Volkart. Im Bild: eine Probe der Rabenbühne Theatergesellschaft Hitzkirch.

Archivbild Pius Amrein

te sagen, dieses Modell funktioniert in Schwarzenberg hervorragend, denn die Zuschauerzahlen sind mittlerweile fast bei einer 100-prozentigen Auslastung angelangt.

Welches sind die grössten Herausforderungen des Volkstheaters?

Volkart: Die Zuschauerzahlen sind in den letzten Jahren konstant geblieben, und ich bin sicher, dies bleibt auch in Zukunft so,

denn das Volkstheater in der Zentralschweiz ist in der Bevölkerung verankert und kann sich gegen andere Unterhaltungsangebote sicherlich behaupten. Da und dort sind Mehrkosten feststellbar, weil zunehmend auch Laienbühnen sich eine Profiregie leisten. Eine sehr grosse Herausforderung wird in Zukunft sein, genügend Leute für die Vorstandsarbeit in den Vereinen zu finden. Das spüren wir auch im RZV sehr stark. So habe ich nicht nur das Präsidentenamt inne. Ich amte auch noch als Vertreter des Kantons Luzern und besorge das RZV-Sekretariat.

Von Ihrem Verband wird auch auf Kurse für Regisseure, Darsteller und Theatertechnik hingewiesen. Braucht das Volkstheater einen Qualitätsschub?

Volkart: Frei nach dem Motto Stillstand ist Rückschritt, bieten wir eine grosse Palette von Kursen an. Jede und jeder hat Lern- und Verbesserungspotenzial. Und für Neueinsteiger beispielsweise als Regisseur sind unsere Kurse Gold wert.

Frauen, auch junge, wollen Theater spielen. Männer machen sich eher rar. Was ist der Grund?

Volkart: Die Männer machen sich nicht rarer als die Frauen, beim Volkstheater mitzutun. Der Unterschied ist darin zu suchen, dass Frauen eher das Musische und Theatralische anspricht, während die Männer sich eher in der Technik und beim Bühnenbau einbringen. Aber es gibt auch männerlastige Stücke. Da hilft nur: Motivieren und gluschtig machen!

Wo sehen Sie die Volkstheaterszene in den nächsten Jahren?

Volkart: Die Volkstheaterszene wird auch in zehn bis zwanzig Jahren noch einen festen Platz in der Agenda von Spielenden wie Zuschauenden haben. Ich bin überzeugt, dass sich auch die heutige und künftige «Handy-Generation» gerne mal reale und nicht nur virtuelle Kost gönnt.

INTERVIEW HANNES BUCHER
kanton@luzernerzeitung.ch

**Steve Volkart (55),
seit 2011 Präsident
des Regional-
verbands
Zentralschweizer
Volkstheater**

